

trösten könne; wir setzen hinzu: eine Ruhe, auf welche noch heut zu Tage alle, die in Christo Jesu sind und zu seinem Gnadenvolke gehören, ganz sicher getröstet werden mögen.

Er nennet sie bey dieser Gelegenheit etliche mal die Ruhe Gottes, und führet Gott von derselben als von seiner Ruhe redend ein. Damit giebt er ihre Vollkommenheit und hohen Werth zu erkennen. Er zeigt dadurch, daß sie nicht allein Gott zum Urheber habe, und nach dessen ehemals beliebter Schöpfungs-Ruhe gebildet sey, sondern auch in der höchstseeligsten Gemeinschaft mit Gott und in Gott ewiglich bestehen werde. Die Ruhe, so man im Besitz der Creatur zu finden vermeynet, und welche durch den Gebrauch der irdischen Güter gestiftet werden soll; die Ruhe der Welt; die Ruhe des Fleisches, die Ruhe einer sündlichen Unempfindlichkeit; ach! das ist nicht das kostbare Gut, wornach die Christen streben, und worauf sie in der irdischen Hütte sehnlich hoffen. Die Ruhe bey Gott aber, die Ruhe in Gott und in dessen höchstseeligem Anschauen ist das Ziel christlicher Hoffnungen und Wünsche. Dank sey unserm mächtigen Erlöser Jesu Christo, der es durch sein vollgültiges Verdienst zuwege gebracht hat, daß diese ewige Ruhe Gottes seinem wahren Volke noch immer vorhanden ist.

Wer sie aber dermaleins erlangen will, muß nach der apostolischen Ermahnung allen Fleiß darauf verwenden, und unfehlbar zu Gottes Volke gehören. Denn ein so wichtiges Kleinod erfordert Kämpfen, Ringen und Laufen im Christenthum, daß man seine Seeligkeit mit Furcht und Zittern schaffe, und als ein wirkliches Mitglied des gläubigen Volkes Gottes vor dem Herrn erfunden werde.

Die besten Vorschriften zu Ausübung des Guten, Euereste und Andächtige! sind die uns vor Augen schwebende Exempel der Gottseeligkeit. Diese aber bewegen uns alsdenn  
am